

Ein Nachfolger in Bronze für die Ewigkeit

Fasnet | Neues Wahrzeichen der Narrenzunft wird am 6. Januar aufgestellt / Vorgänger bekommt geschützten Platz in Innenraum

An der eichenen Figur des Narrenbrunnens nagen gleichermaßen der Zahn der Zeit und der Pilz. Der in Villingen geborene Künstler Thomas Straub wurde mit der Neugestaltung eines würdigen Narro beauftragt.

■ Von Karin Schmidtke

VS-Villingen. Am 6. Januar wird die bemalte Narrofigur Platz auf dem ursprünglich 1,70 Meter hohen Holzsockel einnehmen. Würdevoll.

Die ehemalige Holzfigur schnitzte das Villingener Urgestein Eugen Merz im Jahr 1937 aus massivem Eichenholz. In den vergangenen Jahren wurde der Narro mehrfach restauriert, gespachtelt und neu bemalt. Jetzt soll er in einem Innenraum einen angemessenen und vor allem geschützten Platz bekommen. Eigentümer der Figur ist die Stadt. Der Hinweis auf den maroden Zustand sei aber von der Narrozunft gekommen, berichtete Straub. Vor etwa drei Jahren wurde er darum gebeten, einen Vorschlag einzureichen. »Problematisch ist, dass am Narro ein Urheber-



Thomas Straub gibt dem neuen Narro den letzten Schliff. Dann kann die traditionsreiche Figur bemalt werden und bald ihren Platz einnehmen.

Fotos: Tobias Nielsen

recht besteht. Ein reines Abformen hätte ich aber auch abgelehnt. Es geht darum, die Ehre des vorigen Künstlers nicht anzutasten. Die bestehende Figur wollte ich deshalb neu interpretieren – in Bronze«, erklärt Straub.

Die Stadt beauftragte die Zunft damit, den Auftrag an einen Bildhauer zu vergeben. Mehrere Künstler gaben Entwürfe ab. Von Straub kam die Variante von bemalter Bronze. »Eine Bronzefigur hält ganz sicher 300 Jahre. Im kulturellen Sinn wird die Legierung aus Kupfer und Zinn sogar als Edelmetall gesehen. Natürlich muss die Farbe gelegentlich erneuert werden«, sagt Straub. Aber ist es nicht ein Fauxpas, wenn ein Edelmetall bemalt wird? Straub recherchierte kunstgeschichtlich mit dem Ergebnis: Selbst die alten Griechen bemalten Bronzefiguren – welche die Zeiten häufig bis heute überdauerten. Eine Verbindung ist außerdem geschaffen, da die Rollen der Narros aus Bronze sind. Der Werkstoff kein fremdes Material in der Villingener Fasnet.

Nachfolger wirkt barocker

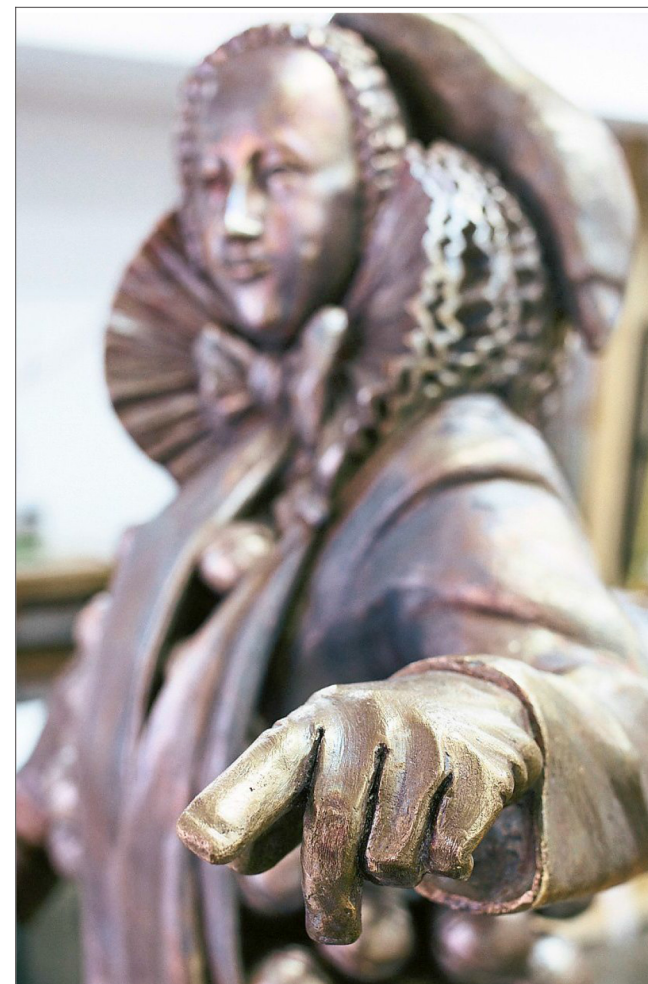
Vor einem Jahr erhielt Straub den Startschuss für die neue Figur. Die Größe entspricht der des Vorgängers mit rund 1,10 Meter. Der Nachfolger wirkt barocker: stolz, mit bewusst übertriebener Ernergie und einer dynamischeren Haltung. Ein Bein ist vorgelagert, auf dem anderen ruht

das Gewicht. Illusion und Theatralik werden transportiert. Der linke Arm ist ausgestreckt, der Zeigefinger zeigt auf den Betrachter. Mit Klarheit strahlt der Narro sein Gegenüber schelmisch und scheut sich nicht vor der Wahrheit.

Neu ist, dass die Narrofigur künftig ganzjährig aufgestellt sein wird. Um die Figur zu schützen wurde der Vorgänger zeitweise abgenommen – und überwinterte pragmatisch auf dem Bauhof.

Die Fertigstellung wird eine Punktlandung. Die Figur wird am 6. Januar abends aufgestellt und gefeiert werden. Gleichzeitig gibt es Narrentreiben, Musik und das Rollenschütteln, um die Fasnetszeit einzuläuten. Darauf freut sich Straub, der selbst einen Narro hat. Der Künstler gesteht: »Für mich bedeutet der wichtige Auftrag eine große Ehre. Der Narro wird noch in Villingen stehen, wenn ich nicht mehr lebe. Das ist etwas ganz besonders.«

Widerspricht sich die moderne und klassische Kunst nicht für Straub? »Die Villingener Fasnet erdet mich. Da stehe ich in einer langen Tradition auf hohem Niveau«, sagt Straub ehrfürchtig.



Unter dem Jahr herzhafte in ein Fettnäpfchen getreten? Dieser bronzenen Narro kann zum Glück dicht halten.

INFO

Der Künstler Thomas Straub

Thomas Straub lebt mitten in Köln. Dort arbeitet er mit seiner Partnerin, ebenfalls eine Künstlerin, im gemeinsamen Atelier. In Villingen absolvierte er zuerst eine klassische Ausbildung als Kommunikationselektroniker. Der Zivildienst folgte, und danach zog es Straub für eine Lehre als Holzbildhauer nach Oberammergau. Anschließend studierte der heute 40-Jährige Kunst mit Schwerpunkt Bildhauerei in Leonberg, Karlsruhe und Helsinki. Durch ein Stipendium in Glasgow erreichte Thomas Straub den Titel »Master of Fine Art«. Erst vor zehn Jahren begann er Schemen und Masken für die Villingener Fasnet zu schnitzen. Überraschend divergent und

vielseitig sind Straubs Arbeiten in der modernen Kunst. Diese reichen von Fotografien und Videoinstallationen hin zu Werken aus Pappe, Holz, Aluminium oder Blattgold. Aufmüßig bezieht sich der Künstler auf kunstgeschichtliche Ereignisse oder er interpretiert klassische Porträts in die Moderne. So entstand etwa das berühmte Porträt von Goghs – mit Baseballmütze. Christliche Motive beäugt er kulturgeschichtlich. Den brennenden Dornbusch kreierte Straub und setzte ihn in Brand, um »bewusste Leere« zu erreichen. Das Szenario verweigerte er mit einem Video. Beispiele seiner Arbeiten findet man auf der Homepage www.thomas-straub.com.